



**ERFAHRUNGSBERICHT
CALIFORNIA STATE UNIVERSITY LONG BEACH**

Marieke Plettner
HAW Hamburg, Kommunikationsdesign
Wintersemester 2022

Im Rahmen meines Studiums des Kommunikationsdesigns an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) konnte ich an dem Austauschprogramm »HAW goes USA« teilnehmen und habe ich ein Auslandssemester an der California State University Long Beach (CSULB) in Kalifornien verbracht. Gefördert wurde dies durch das PROMOS-Stipendium des DAAD. In dem vorliegenden Bericht schildere ich meine Erfahrungen vom Wintersemester 2022.

BEWERBUNGSPROZESS

Um an der CSULB bzw. in der USA zu studieren, musste ich mich zunächst bei der HAW bewerben. Da das Wintersemester in den USA Ende August beginnt, werden die Bewerbungsunterlagen bereits Anfang Januar eingereicht. Zu den Unterlagen zählen ein Sprachnachweis, Lebenslauf, eine vorläufige Kursauswahl, ein Motivationsschreiben auf Englisch sowie in meinem Fall ein Portfolio. Nach ein paar Wochen wurde ich zu einem Gespräch eingeladen, bei dem ich von den Auslandskoordinator*innen über meine Ziele, Pläne und Erwartungen des Aufenthalts befragt wurde. Nach dem Interview wurde mir wenig später mitgeteilt, dass ich ausgewählt wurde, an der Gasthochschule nominiert zu werden. Das ist der Vorteil eines von der Hochschule geförderten Auslandsprogramms. Der Prozess wird unterstützt und der zweite Teil der Bewerbung, nun direkt mit der Partneruniversität, fällt viel leichter. Die Mail der CSULB erreichte mich Ende Februar mit Anweisungen für die weiteren Schritte der Bewerbung. Nun musste ich meine bisherigen schulischen Leistungen, meinen Pass, einen Nachweis über finanzielle Mittel sowie ein Formular zu Kursvereinbarung vorlegen. Nach einer erfolgreichen Einschreibung erhielt ich die Zusage und konnte mit den weiteren Vorbereitungen beginnen.

PROMOS STIPENDIUM

Studieren in der USA ist bekanntermaßen deutlich teurer als z.B. in Deutschland. Das Teilnehmen an dem Exchange-Programm hat den Vorteil, dass die Studiengebühren wie sonst auch an der Heimathochschule bezahlt werden, ansonsten aber keine extra Kosten bezüglich der Universität selber anfallen. Doch natürlich müssen auch Reisekosten, Versicherung, Unterrichtsmaterial und Wohn- und Lebenskosten mit einberechnet werden, die leider zu erhöhten Ausgaben führen können. Deswegen habe ich mich für das PROMOS Stipendium beworben.

Im Rahmen einer Projektförderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird das Stipendium „PROMOS“ vergeben. Dafür musste ich die gleichen Dokumente vorlegen wie bisher, dazu kam nur mein »Letter of Acceptance«. Glücklicherweise habe ich die Förderung erhalten und wurde während meines Aufenthalts unterstützt.

VISUM

Als Austauschstudent*in bewirbt man sich für ein Visum der sogenannten J-1 Kategorie. Für die Bewerbung des Visums muss zunächst ein gültiger Reisepass vorliegen. Über die Gasthochschule bzw. HAW wurde mir das sogenannte DS-2019 Formular zugestellt, mit dem ich mich dann online für das Visum beworben habe. Das Frageprogramm der Einwanderungsbehörde ist sehr umfassend und dauert ca zwei Stunden. Daraufhin müssen die Antragskosten von 200€ bezahlt werden und ein Termin bei der Botschaft in Berlin vereinbart werden. Da ich bereits in der Vergangenheit in die USA mit einem ESTA eingereist bin, musste ich nicht zum persönlichen Gespräch sondern nur meine Dokumente verschicken. Für das Visum fallen dann weitere 150€ an. Einige Wochen später wurden mir dann die Unterlagen zurückgeschickt. Mit dem Visum darf bereits 30 Tage vor dem Studiumsbeginn eingereist werden und man kann weitere 30 Tage nach Beendigung im Land bleiben.

VERSICHERUNG

Für das Auslandssemester an der CSULB war eine Krankenversicherung der Universität verpflichtend vorgeschrieben, über die war ich größtenteils abgesichert. Diese kostet ca. 500€. Es können ergänzend noch Auslandsversicherungen z.B. über den DAAD abgeschlossen werden.

FLUG

Die Flüge nach Los Angeles sollten möglichst früh beobachtet und gebucht werden, da diese kurzfristig sehr teuer werden können. Ich habe meine relativ spät gebucht und

deswegen auch Hin- und Rückflug zusammen gekauft. Letztendlich habe ich meinen Rückflug später noch umgebucht, da ich vorher noch nicht wusste, wie die Reise verlaufen wird. Ich bin alleine geflogen und kam kurz vor Beginn des Semesters an und bin dann mit dem Uber nach Long Beach gefahren.

STUDIUM AN DER CALIFORNIA STATE UNIVERSITY LONG BEACH

An der CSULB studieren über 30.000 Student*innen in den verschiedensten Bachelor- und Masterstudiengängen auf einem etwa 131 Hektar großen Campus. Die Größe ist zuerst gar nicht zu fassen, es fühlt sich an wie eine eigene Stadt. Neben den zahlreichen Fakultätsgebäuden gibt es eine 5-stöckige Bibliothek, Restaurants, Cafés, ein Stadion, ein Fitnesscenter mit Outdoor Bereichen und Pools, mehrere Shops, Galerien und einen Japanischen Garten. Außerdem ist es sehr grün. Ich war die meiste Zeit auf dem Südcampus unterwegs, da dort die Liberal- und Fine Arts Kurse stattgefunden haben. Es herrscht immer viel Bewegung, zu Fuß, mit dem Fahrrad, Skateboard oder Shuttle. Allgemein lässt sich sagen, dass die Universität sehr gut organisiert ist. Die Ansprechpartner*innen der internationalen Student*innen an der CSULB waren sehr freundlich, hilfsbereit und immer erreichbar. Es gibt viele interne Strukturen wie z.B. eine eigene Arztpraxis, bei der ich am gleichen Tag einen Termin und Behandlung bekommen habe.

Besonders für sportbegeisterte Student*innen ist das Angebot groß. Das Fitnesscenter, genannt »Student Recreation & Wellness Center«, bietet verschiedenste Geräte, Sportarten und Kurse an und verfügt über eine Treckingbahn, Kletterwand und Hallen sowie Beachvolleyballfelder, Tennisplätze und vieles mehr. Des Weiteren kann ein Surfkurs belegt werden, der an einem nah gelegenen Strand stattfindet. Leider habe ich nicht teilnehmen können, weil der Kurs nicht mit meinem Stundenplan zusammen passte.

Doch auch für kreative Studiengänge ist die Auswahl sehr vielseitig und aufregend. Es gibt unter anderem Keramikurse, zahlreiche Druckwerkstätten, Kurse mit Metall und Schmuck und ein Labor für analoge Fotoentwicklung. Außerdem Angebote für Illustration und Malerei. Das Universitätsleben bietet neben dem breiten Kursangebot auch viele weitere Aktivitäten wie Kino-Abende und zahlreiche Klubs an, in denen die Student*innen ihre Interessen vertiefen und sich mit anderen vernetzen können.

Hier einige Eindrücke vom Campus:



Als Auslandsstudent*in wird geraten, nicht mehr als vier Kurse zu belegen, weil diese zeit- und arbeitsintensiv sind. Da die Uni sehr groß ist und neben den Design- und Kunstkursen auch ein riesiges Programm an anderen Fachbereichen anbietet, kann der Studienkatalog zunächst überwältigend sein. Bevor die Auswahl getroffen wird, sollte sich informiert werden, welche Kurse angerechnet werden können und welche vom

Schwierigkeitsgrad passen. Die Einschreibung erfolgt durch ein Onlineportal, alternativ können die Professoren*innen auch persönlich per Mail kontaktiert werden. Da die kreativen Kurse, besonders die Werkstätten, sehr begehrt sind, sollte sich so schnell wie möglich eingeschrieben werden. Die Kurse finden jeweils zwei mal pro Woche statt und ich musste mehrere Projekte abgeben, jedoch keine Klausuren schreiben. Im Folgenden gehe ich näher auf meine Kurse ein.

ART 241 - INTRO PHOTOGRAPHY - DIGITAL

Da ich sehr gerne fotografiere, aber noch nie eine richtige Einführung in die technischen Aspekte hatte, habe ich diesen Kurs bei Professor Kyle Riedel gewählt. Der Kurs konzentriert sich auf Grundlagen der digitalen Fotografie: Kameras, digitale Bearbeitung und fotografisches Sehen. Zuerst brauchte ich eine Spiegelreflexkamera, die ich über Facebook Marketplace erworben habe. Für die Anfangszeit konnte ich mir eine Kamera von der Uni ausleihen, dort gibt es jegliche Art von technischem Equipment. Kyle war sehr sympathisch, ehrlich und hat den Kurs gut aufgebaut. Es gab fast jede Woche eine neue Aufgabe zu fotografieren, dadurch war ich viel in Long Beach unterwegs und habe die Stadt erkundet. Es gibt kleinere Zwischenprojekte und ein Abschlussprojekt. Es war ein zeitintensiver Kurs, letztendlich bin ich sehr zufrieden mit den Ergebnissen und hatte Spaß, mich durch dieses Medium auszudrücken und meine Zeit dort zu dokumentieren.

ART 241 - INTRO STUDIO - PRINTMAKING

Ein weiteres Interesse von mir ist das Drucken. Ich habe bereits an der HAW viel in der Siebdruck Werkstatt gearbeitet und auch andere experimentelle Drucktechniken ausprobiert. Der Kurs bei Professorin Tava Tedesco gibt einen Einblick in fünf verschiedene Techniken, unter anderen Monotypie, Holzschnitt und Radierung. Der Kurs hatte eine klare Struktur. Eine Technik wurde vorgestellt, daraufhin wurde ein Entwurf besprochen und dann hatten wir drei Termine Zeit um zu arbeiten. Zum Schluss wurden die Ergebnisse mit allen besprochen. So gingen die einzelnen Projekte immer über vier Wochen, es war sehr abwechslungsreich und ich habe viel gelernt. Tava ist sehr kompetent und hat den Kurs gut geleitet. Besonders Spaß gemacht hat es mir in den Räumlichkeiten zu arbeiten, sie sind sehr groß und hell und es herrscht immer eine

schöne Atmosphäre. Im Nachhinein betrachtet hätte ich eventuell einen Druckkurs gewählt, der gezielt mit einer Technik arbeitet, nichts desto trotz war ich sehr zufrieden mit dem Kurs und meinen Arbeiten.

ART 318 - TYPE II: INTERMED. TYPOGRAPHY

Neben den freieren Kursen habe ich zwei Graphikdesign Kurse belegt, da diese meinem Studienschwerpunkt am nächsten sind. Der Kurs konzentriert sich auf die kompositorische Verwendung von Schrift und ihre Beziehung zu Fragen der visuellen Hierarchie, Lesbarkeit und Seitenstruktur. Ich hatte den Professor Tor Hovind vorher kontaktiert und er hat mich kurzfristig in seinen Kurs aufgenommen. Tor arbeitet seit Jahren eng mit der HAW zusammen und war begeistert, dass ich da war. Er hat mich sehr herzlich aufgenommen und sichergestellt, dass ich in den richtigen Kursen bin. Tor ist der Leiter des Grafikdesign Departments, sehr erfahren und ein toller Professor. Wir hatten drei Projekte über das Semester verteilt, zuerst sollten wir ein Logo erstellen, dann mehrere Seiten eines Editorials aufbauen und zum Schluss Poster gestalten. Ich fand es interessant, zur Abwechslung mehrere kleine Projekte zu erarbeiten statt einem großen. Die Besprechungen fanden wöchentlich statt und ein konstanter Fortschritt war erwünscht.

Ich hatte zuvor erwartet, dass die Kurse in der USA in diesem Fachbereich wahrscheinlich kommerzieller und nicht so künstlerisch wie in der HAW unterrichtet werden. Dies war teilweise auch der Fall, trotzdem habe ich viel über z.B. Konzeptentwicklung und -durchsetzung gelernt.

ART 321 - GRAPHIC DESIGN I: INTRODUCTION

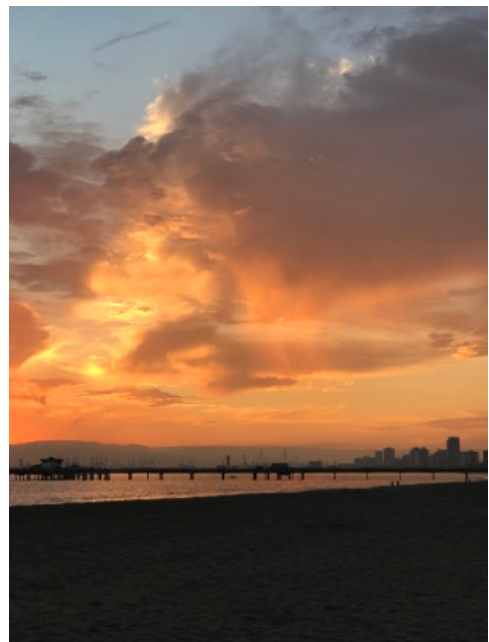
Dieser Kurs wurde von Professor David Toyoshima unterrichtet. Es geht um die Erforschung formaler Konstrukte der Verbindung von Schrift und Bild und der Bilderzeugung. Auch hier hatten wir drei verschiedene Projekte über das Semester verteilt. Zuerst sollten wir unser eigenes Logo mit Businesskarte entwickeln, anschließend drei Filmposter erstellen und zum Schluss eine Print Werbekampagne für ein ausgewähltes Produkt erarbeiten. David ist ein sehr sympathischer Professor und es

herrschte eine lockere Atmosphäre, wir hatten auch viele Tage, an denen wir frei an unseren Projekten arbeiten konnten. Jedoch hat mir der Kurs insgesamt weniger gefallen als die anderen. Leider hat die Struktur gefehlt und ein wirklich guter Austausch unter den Studierenden. Aber auch dieser Kurs hat sich auf die Entwicklung eines guten Konzepts fokussiert und ich habe neue Anwendungen lernen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kurse zwar insgesamt mit etwas mehr Arbeitsaufwand verbunden, jedoch inhaltlich nicht zu anspruchsvoll sind und es sehr gut machbar, ist eine gute Note wie ein »A« zu bekommen. Die Hausaufgaben sind schnell erledigt und ich hatte neben dem Studium trotzdem genug Freizeit.

LONG BEACH

Long Beach ist eine eigene Stadt mit 500.000 Einwohner*innen im Los Angeles County, das heißt mit dem Auto sind es nur 30-40 Minuten bis nach Los Angeles. Ich fand es sehr angenehm, nicht direkt in LA zu leben, aber trotzdem die Möglichkeit zu haben, schnell dort zu sein. Das Wetter war bis November sommerlich warm und auch danach bis auf einige Ausnahmen durchgängig sonnig. Long Beach hat, wie der Name schon vermuten lässt, einen sehr langen Strand, der toll ist für Spaziergänge und Sonnenuntergänge. Fußläufig vom Strand liegt die 2nd Street mit sehr vielen Restaurants, Bars und Clubs, wo fast jeden Woche internationale Student*innen unterwegs sind. Außerdem gibt es die 4th Street und Broadway mit vielen Cafés, Restaurants und Läden. Das Auto ist das Haupttransportmittel in Long Beach / Los Angeles und es ist nicht sehr fußgängerfreundlich. Ich habe mich trotzdem dagegen entschieden, ein Auto zu kaufen. Mit dem Bus, Fahrrad und Uber kann man alles in Long Beach erreichen und für Ausflüge habe ich mir ein Auto gemietet. Ich hatte außerdem Glück, dass meine Freundin dort ein Auto hatte.



Strand von Long Beach mit Blick auf Downtown

AUSFLÜGE

Kalifornien hat eine vielseitige und abwechslungsreiche Landschaft. Von Meer, Bergen, Wäldern und Wüste ist alles dabei und es gibt viel zu entdecken. Die Lage von Long Beach in Südkalifornien bietet tolle Ausflugs- und Reisemöglichkeiten. Ich bin gerne am Wochenende nach LA gefahren und habe dort Zeit in Venice und West Hollywood verbracht, außerdem gibt es dort viele Museen und Partys. Von LA aus ist es nicht weit bis nach Malibu.



Blick auf Los Angeles



Laguna Beach



Venice Beach

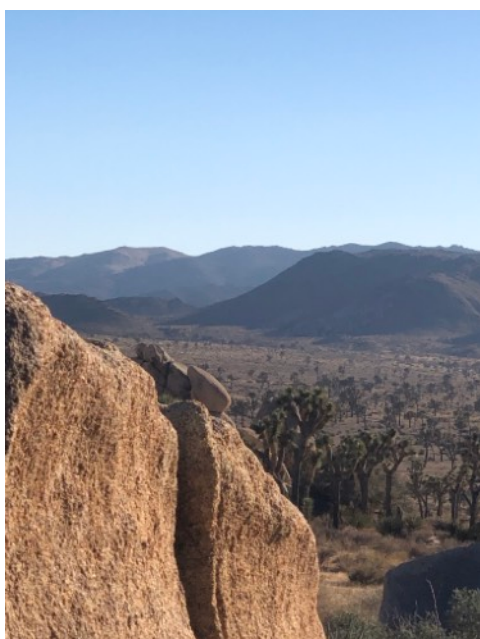
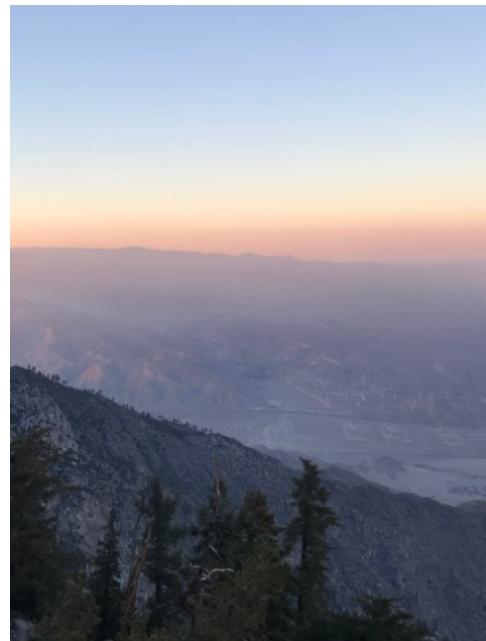


Venice

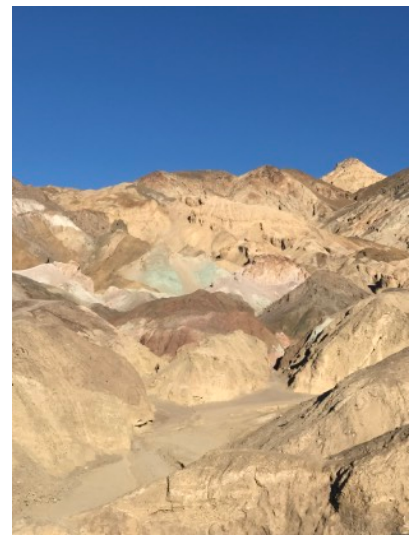
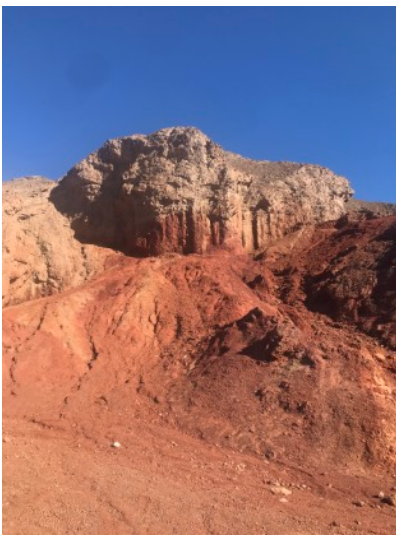
Der wunderschöne Laguna Beach liegt nur 40 Minuten südlich von Long Beach, auf der Strecke liegen außerdem Strände wie Huntington und Newport Beach. Die genannten Orte liegen am Pacific Coast Highway, einer Autobahn, die von Mexiko bis nach Kanada am Pazifik entlang läuft und sehr szenisch ist. Den Highway bin ich auch an einem verlängerten Wochenende nach San Diego gefahren, das ist ungefähr zwei Autostunden südlich entfernt. San Diego ist eine sehr coole Stadt, auch dort gibt es unglaublich tolle Strände und es ist viel los am Wochenende. Nach San Francisco habe ich es leider nicht geschafft, da es acht Stunden entfernt liegt. Dafür war ich im Landesinneren in der Wüste und im Joshua Tree Nationalpark. Dieser liegt ca. drei Stunden entfernt und ist wirklich wunderschön. Da ich sehr begeistert von der Wüste bin, habe ich mir einen Traum erfüllt



Strand bei San Diego



und bin mit einer Freundin während der Thanksgiving Ferien für mehrere Tage auf einen Roadtrip zur Death Valley gefahren. Alleine die Fahrt dorthin war unglaublich und wurde im Nationalpark noch übertroffen. Eine war eine der beeindruckendsten Landschaften, die ich erleben durfte. Im Anschluss sind wir dann noch weiter nach Las Vegas gefahren. Auch da hatten wir viel Spaß in den Casinos und es war interessant diese Erfahrung gemacht zu haben. Jedoch finde ich Las Vegas persönlich zu teuer und voll. Nach Ende der Studienzeit bin ich dann noch nach Mexiko geflogen und habe dort meine beste Freundin getroffen und wir sind über drei Wochen durch Land gereist. Auch das kann ich sehr empfehlen.



WOHNEN

Das Suchen und Finden eines Zimmers bzw. einer Wohnung stellte die größte Herausforderung der Planung dar, da ich nicht vor Ort war. Hier braucht man Durchhaltevermögen und Geduld. Die CSULB bietet geteilte Zimmer in Wohnheimen an, allerdings wollte ich lieber außerhalb vom Campus wohnen. Das Leben in einem geteilten Zimmer ist hier sehr weit verbreitet. Einige Kommilitonen*innen aus der HAW haben sich ein Haus mit anderen gemietet, doch bin ich kurzfristig abgesprungen, da ich etwas anderes in Aussicht hatte. Es gibt auf Facebook mehrere Gruppen in denen Wohnmöglichkeiten gepostet werden, alternativ kann man auf Marketplace oder Craigslist suchen. Auf Craigslist sind jedoch auch viele Scams, deswegen ist Vorsicht geboten. Ich habe nach langer Suche ein Zimmer bei einer Amerikanerin gefunden, einen Vertrag unterschrieben und dann wurde mir zwei Wochen vor Beginn meiner Reise abgesagt.

Zum Glück konnte ich kurzfristig noch ein Zimmer über Facebook bei einer anderen Amerikanerin finden, das fußläufig vom Campus gelegen war.

KOSTEN

Kalifornien ist einer der teuersten Staaten in der USA, bei den Mietpreisen war ich am Anfang etwas geschockt. Ein Zimmer im Wohnheim kostet umgerechnet ca. 1100€, das geteilte Zimmer im HAW-Haus hätte ca. 1000€ monatlich gekostet. Bei Doppelzimmern außerhalb vom Campus kann mit ca. 700€ gerechnet werden. Ich habe mich letztendlich gut damit abgefunden für mein eigenes Zimmer mit Bad ca. 850€ zu bezahlen.

Neben den Ausgaben für das Visum und die Versicherung musste ich für die Studiengebühren wie bereits erwähnt nichts extra bezahlen. Für das Benutzen der Werkstatt musste ich einmalig 70€ Materialkosten ausgeben, ansonsten wurde eigentlich alle Hilfsmittel, außer Papier, zur Verfügung gestellt. Die Kosten für Lebensmittel- und Kosmetikprodukte sind je nach Geschäft ähnlich wie in Deutschland, manche Produkte sind jedoch teurer. Des Weiteren sind die Spritkosten vergleichsweise niedriger als in Deutschland. Wer kein Auto hat sollte Transportkosten wie Bus und Uber berücksichtigen. Außerdem fallen noch besondere Ausgaben wie Eintrittspreise (z.B. für die Nationalparks), Tagesaktivitäten, Konzerte etc. an.

Dank des Stipendiums und meinen Ersparnissen konnte ich mein Auslandssemester finanzieren. Die Reisekosten (ca. 1000€ hin und zurück) wurden ebenfalls durch mein Stipendium übernommen, was eine weitere enorme Entlastung darstellte und diese einzigartige Erfahrung möglich gemacht hat.